Bernardus Marango.

Von

Hans v. Kap-herr.

Scheffer-Boichorst¹⁾ hat die *Annales Pisani* auf die Autorität von Roncioni und Tronci dem Bernardus Marango zugeschrieben: Roncioni und Tronci, meint er, müssten handgreifliche durch einen Codex selbst gegebene Gründe gehabt haben, um Marango als Autor zu bezeichnen. Langer²⁾ geht einen Schritt weiter: er glaubt nachweisen zu können, dass sowohl der Verfasser der *Annales rerum Pisanarum*³⁾ als der Verfasser der *Chroniche di Pisa*⁴⁾ und Roncioni dieselbe Handschrift der *Annales Pisani* benutzt habe, welche uns noch jetzt vorliegt. Es wird sich ergeben, dass weder Roncioni noch Tronci unter dem von ihnen citierten Bernardus Marango die *Annales Pisani* verstanden haben.

Zum Jahre 1127 erzählt Roncioni (p. 233—234), dass die Genuesen das pisanische Castell Piombino erobert hätten, nur Bernardus Marango und Lorenzo Tajuoli sollen davon Nachricht geben: in den A. P. findet sich davon kein Wort. Dass der Papst den Pisanern im Jahre 1066 die Insel Corsica übergeben habe, und dass diese Vergünstigung den Zorn der eifersüchtigen Genuesen erregt habe, soll nach Roncioni (p. 127) nur bei Bernardus Marango zu lesen sein: die A. P. schweigen darüber.

Ebensowenig citiert Tronci die A. P. als das Werk des Bernardus Marango. Tronci (p. 92, 93, 107) führt die *Consuln* der Jahre 1159, 1160 und 1162 aus Bernardus Marango an: in den A. P. suchen wir sie vergeblich. Er erzählt (p. 140) zum Jahre 1174 über einen Vertrag zwischen Pisa und Venedig, Marango ist seine Quelle: in den A. P. findet sich nichts davon.

¹⁾ *Forschungen* 11, 513. ²⁾ *Politische Gesch. Genuas und Pisas im 12. Jahrhundert* 209. ³⁾ *Ughelli Italia sacra* ed. Coleti X Append. 99 ff. ⁴⁾ (Tartinius) *Rerum Italic. SS.* I, 311 ff.

Ich könnte die Beispiele leicht vermehren. Wenn ich noch erwähne, dass von zwölf Fällen, da Tronci den Bernardus Marango anführt, sein Citat sechsmal auf solche Dinge geht, die nicht in den A. P. stehen, so ist der Beweis erbracht, dass Roncioni und Tronci unter dem Namen Bernardus Marango ein anderes Geschichtswerk vorgelegen hat als unsere A. P., und dass wir demnach kein Recht haben, sie nach Bernardus Marango zu benennen.

Wer ist aber der von den beiden Pisaner Geschichtsschreibern citierte Bernardus Marango? Coletti glaubte ihn im vorigen Jahrhundert gefunden zu haben. In dem ersten Bande der als Fortsetzung zu Muratori erschienenen *Rerum Italicarum Scriptores* gab er eine Chronik heraus, welche bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts die Geschichte Pisas darstellt. Er glaubte nachweisen zu können, dass Tronci die „Chroniche di Pisa“ als Bernardus Marango citiere, und er fand eine Bestätigung für diese Autorschaft in der auffälligen Erwähnung, welche ein Bernardus Marango in ihnen findet. Zum Jahre 1159 (Chroniche p. 381) werden erst die Consulu und dann die Provisoren der Stadt Pisa aufgeführt, unter ihnen Bernardus Marango. „Dieser Marango,“ fährt der Autor der Chroniche fort, „war wohl zwölf Mal im Amte der Provisoren; wie alle diejenigen, welche zu diesem Amte ausersehen wurden, ein Mann von ungewöhnlicher Bedeutung und von grosser Vaterlandsliebe“. Also, meint Coletti, war der Verfasser der Chroniche, der im 15. Jahrhundert lebte, hoch erfreut in ferner Vergangenheit einen Namensvetter gefunden zu haben, der eine so rühmliche Rolle in der Geschichte seiner Vaterstadt gespielt hat; er versäumte nicht in wohlberechtigtem Stolze die Verdienste seines Ahnherrn ins Licht zu setzen. Dagegen hat dal Borgo ¹⁾ eingewendet, dass die Citate Troncis doch nicht so genau auf die Chroniche passen, und dass Tronci selbst den Bernardus Marango als eine lateinisch geschriebene Chronik bezeichnet. Wir können hinzufügen, dass nach Roncioni's Aussage die Annalen des Bernardus Marango nur bis zum Jahre 1175 reichten.

Aber vielleicht ist die auffällige Hervorhebung des Bernardus Marango nicht auf Rechnung des Autors der Chroniche, sondern auf Rechnung seiner Quelle zu setzen. Sollte diese Quelle identisch sein mit dem bei Roncioni und Tronci citierten Bernardus Marango? Thatsächlich finden wir die meisten der von Roncioni und Tronci dem Bernardus Marango zugeschriebenen Notizen in den Chroniche wieder. Dazu ist die von Coletti bemerkte Hervorhebung des Bernardus Marango

¹⁾ Dissertazioni sopra l'istoria Pisana I 1, 118 ff.

keineswegs vereinzelt. Die Chroniche pflegen zu Anfang eines Jahres die Consuln der Stadt anzuführen; selten werden auch andere Beamte, Provisoren und Richter erwähnt, nur fünf Fälle sind mir (in der Zeit bis 1175) bekannt: in zweien fungiert Bernardus M. als Provisor (p. 381—400); in einem dritten erscheint Salome figliulo di Bernardo Marangoni unter den Richtern (p. 390); bei dem vierten wird wieder der Sohn Bernardos genannt, ob unter den Provisoren oder den Richtern, lässt sich nicht erkennen¹⁾; in dem fünften erscheint ein Salome unter den Richtern, der doch wohl mit dem Salome Marangone identisch ist.

So liegt also die Vermuthung nahe, dass sowohl in den Chroniche als bei Roncioni und Tronci eine verlorene lateinische Chronik benutzt ist, die eben jenen Bernardus Marango, der in der pisanischen Geschichte des 12. Jahrhunderts eine nicht unbedeutende Rolle spielt, zum Verfasser hat. Und in der That bemerken wir in den Chroniche und übereinstimmend bei Roncioni und bei Tronci Nachrichten, welche sich in den erhaltenen Pisaner Chroniken nicht finden, Nachrichten deren Richtigkeit wir urkundlich bestätigen können, und die doch weder aus Urkunden noch aus nicht-pisanischen Quellen geschöpft zu sein scheinen.

Am auffälligsten ist die Anführung der Consuln zu Beginn des Jahres. Dass die Consullisten aus Bernardus Marango stammen, wird uns für drei Jahre von Tronci (p. 92, 93, 107) bezeugt, für andere Jahre ist es aus der oben besprochenen Bevorzugung des Bernardus Marango in den Beamtenlisten der Chroniche zu schliessen. Die Annahme ist nicht zu kühn, dass Bernardus Marango ein vollständiges Verzeichniss der pisanischen Consuln enthalten hat.

Ich wende mich zu Nachrichten anderer Art. Die pisanisch-byzantinischen Verträge in der Zeit von 1111—1170 sind uns nur aus dem Vertrag zwischen Pisa und dem Kaiser Isaac Angelus vom Jahre 1192²⁾ bekannt, in welchen die früheren Verträge theilweise aufgenommen wurden, und zwar ein Vertrag zwischen Pisa und Alexius vom Jahre 1111 (p. 52—54), und eine Bestätigung desselben durch Kaiser Manuel von 1170 (p. 54). Zwischen diesen beiden Verträgen liegt ein Vertrag Pisas mit Kaiser Manuel, der in der Urkunde nur

¹⁾ Die Stelle ist verstümmelt; von den Namen der Consuln ist nur der erste erhalten; er beweist, dass die Consuln d. J. 1164 gemeint sind, welche wir aus einer Urkunde, (bei Bonaini Stat. ined. 41) kennen. Salome Marango ist nicht unter ihnen: also kann er nur unter den Judices oder Provisores gewesen sein, die in der Chroniche nach den Consuln aufgeführt werden. ²⁾ Documenti sulle relazioni delle città toscane etc. ed G. Müller 40 ff.

ganz beiläufig erwähnt wird: Pisa verpflichtet sich im Jahre 1170 alles zu erfüllen, was es in den Verträgen mit Alexius und mit Manuel versprochen habe ¹⁾. Ueber diesen früheren Vertrag mit Manuel berichtet nun Roncioni (p. 256), dass der pisanische Senat nach dem Tode des Kaisers Johannes Ugo Dodone, der als Vorstand der pisanischen Colonie in Byzanz weilte, brieflich beauftragt habe dem neuen Kaiser Manuel die Theilnahme der pisanischen Regierung an dem Verlust seines Vaters auszudrücken. Damals sei der alte Vertrag erneuert worden. Von diesem Ugo Dodone weiss Roncioni weiterhin zu berichten, dass er im Jahre 1137 (c. P.) mit den byzantinischen Gesandten, welche Kaiser Johannes damals nach Pisa geschickt hatte, nach Byzanz gereist sei, und dass er dort das Amt des pisanischen Consul bekleidet habe. Nur von der byzantinischen Gesandtschaft erzählen die *Annales Pisani* ²⁾, nichts von der Sendung des Ugo Dodone, aber der Bericht Roncioni's findet eine Bestätigung durch eine 1141 in Byzanz ausgestellte Urkunde, in welcher Ugo Dudonis, qui tunc erat legatus Pisanus ³⁾, als Zeuge fungiert.

Ebenso wie über die byzantinisch-pisanischen Verhandlungen werden wir über die Beziehungen zwischen Venedig und Pisa nur durch einen späteren Vertrag unterrichtet. In einem Documente vom Jahre 1180 ⁴⁾ bezieht sich der venetianische Doge auf einen Vertrag, den sein Vorgänger Sebastianus Ziani mit dem pisanischen Gesandten Bulgarinus Anfossi abgeschlossen hat. Zum Jahre 1174 erzählt uns Tronci, wie er angiebt aus Bernardus Marango, dass Bulgarinus Anfossi nach Venedig geschickt worden sei, um einen Vertrag abzuschliessen,

¹⁾ Die Existenz dieses Vertrages ist weder von Heyd noch von Langer beachtet worden.

²⁾ Für welche Roncioni das Datum 12. August angibt, das in den A. P. fehlt; er kann es aus den *Chronichette Roncioni* entnommen haben (*Codex Sardiniae* I, 659), die er sonst auch benutzt. Es wird in unserer Handschrift wohl nur durch einen Schreibfehler ausgefallen sein, denn die *Chronichette* benützen die *Annales Pisani* an dieser Stelle. Dagegen möchte ich die Angabe Roncioni's, dass die 200 Pallien zum Ersatz für die von Kaiser Alexius im Jahre 1111 versprochenen Pallien und Gelder gezahlt wurden, für unsere Quelle beanspruchen. Jedenfalls hat sie Roncioni nicht aus dem Vertrage von 1170 erschlossen, den er gänzlich missverstanden hat (vgl. Roncioni 373). Es ist übrigens gar kein Grund die Zahl der 200 Pallien zu beanstanden, wie das Langer 203 thut. Sind die Ehrengeschenke seit 1111 nicht gezahlt worden, so war der Kaiser 75 Pallien und 2500 Byz. schuldig. Vermuthlich trat die höhere Zahl von Pallien an die Stelle der geschuldeten Gelder. Keinesfalls ist es möglich die Zahl 200 auf einen Fehler der Copisten der A. P. zurückzuführen, denn auch die von *Chronichette Roncioni* benutzte Handschrift giebt die Zahl 200.

³⁾ Documenti etc. 4. ⁴⁾ Documenti etc. 21—22.

dessen Bedingungen er näher angiebt. Am 8. September sei Aufossi mit Giovanni Duodi dem venetianischen Gesandten aus Venedig zurückgekehrt. Ebenso wird diese Verhandlung bei Roncioni erzählt (p. 391 bis 392). Fünf Jahre früher, so berichten uns diesmal Chroniche (p. 427), Roncioni (p. 363) und Tronci (p. 129), sei zwischen Pisa und Venedig ein Vertrag auf fünf Jahre abgeschlossen worden. Die pisanischen Consuln Ildebrando Bamboni (di Parlascio bei Tronci) und Ugoni Orlandi seien als Gesandte nach Venedig geschickt worden; der Vertrag sei im Mai abgeschlossen worden. Roncioni berichtet dazu noch einige Details über die Ursachen des Streites zwischen Pisa und Venedig ¹⁾.

Dass Roncioni und Tronci in diesen Fällen Urkunden verwerthet hätten, ist wenigstens in dem einen Fall, da Tronci den Bernardus Marango citiert, ausgeschlossen. Unwahrscheinlich ist es auch, dass sie die Namen der Gesandten, der pisanischen sowohl als der venetianischen, aus dem Text der Verträge erfahren hätten. Ich werde jetzt einen Fall anführen, bei dem mir die Benutzung von Urkunden gänzlich unmöglich scheint.

Aus den A. P. wissen wir, dass im Jahre 1170 eine pisanische Gesandtschaft nach Sicilien gegangen ist. Die Chroniche (p. 428) erzählen (ähnlich Roncioni p. 364), dass sich ihr auf der Rückkehr sicilische Gesandte, der Grancancelliere Rinaldus ²⁾ und Rubertus, angeschlossen haben; bei Gaeta treffen sie auf ein genuesisches dem Bisaccia gehöriges Schiff, welches reichbefrachtet aus Byzanz heimkehrt. Die Pisaner kapern es, liefern es aber den sicilischen Gesandten aus, welche sich darauf berufen, dass die Galeere auf sicilischem Gebiete genommen sei. Es geschah dies im November. Am 17. Dezember traf die pisanisch-sicilische Gerandschaft in Pisa ein, am 15. Januar wurde daselbst der Friede beschworen. Alles dies wissen wir nur aus den Chroniche und Roncioni.

Der Name des Bisaccia ist uns aus der genuesischen Geschichte kaum bekannt: im Jahre 1181 und 1192 erscheint ein Bisacia unter den genuesischen Consuln ³⁾; wohl aber wissen wir aus genuesischen

¹⁾ Roncioni sagt, die Venetianer seien auf die Pisaner eifersüchtig gewesen, weil ihnen der Kaiser bessere Plätze im Hippodrom angewiesen habe. Welcher Werth auf die Theilnahme an den Festspielen gelegt wurde zeigt der Umstand, dass sich die Pisaner im Verträge mit Kaiser Alexius im Jahre 1111 ausdrücklich Plätze im Hippodrom ausbedungen (vgl. Documenti 53). ²⁾ Wenn um diese Zeit kein sicilischer Kanzler Rinaldus nachweisbar ist, so man darf daraus bei der schlechten Textesüberlieferung der Chroniche, die namentlich die Namen stark entstellt hat, keine Schlüsse ziehen. ³⁾ Ottoboni Annales 99 und 106. Ein Bisatia erwähnt Oberti Ann. 86.

Privaturkunden, dass ein Bisaccia nach Constantinopel Handel trieb, im Jahre 1160 schloss er in Genua mehrere Verträge ab, die sich auf seine Handelsreise nach Byzanz beziehen. (Chartae II, 624, 651, 657.)

Freilich sind nicht alle Nachrichten, welche die Chroniche und Roncioni über die Annales Pisani hinaus bringen, von der gleichen Beschaffenheit. Auch bei solchen Angaben, welche Roncioni und Tronci nach eigener Aussage aus Bernardus Marango entnehmen, lässt sich eine späte Entstehung unzweifelhaft nachweisen. Nach Bernardus Marango war Pelops der Gründer Pisas (Roncioni p. 10), der heil. Petrus der Gründer der pisanischen Kirche (Roncioni p. 30). Die Nachricht, dass Pelops Pisa gegründet, findet sich zuerst bei dem Predigermönch Bartholomaeus de Sancto Concordio, welcher im 14. Jahrhundert ein Buch de origine civitates Pisanae schrieb¹⁾. Dass der heil. Petrus in Pisa gewesen sei, lesen wir zuerst in den Annales rerum Pisanarum, die nach 1267 verfasst sind. Bei Marango soll auch nach Roncioni (p. 255) gestanden haben, dass die Pisaner im Jahre 1140 Neapel erobert und sieben Jahre im Besitz gehabt, eine sagenhafte Nachricht, die sich zuerst im Chronicon breve (Ughelli X, 118) findet, und aus diesem in das Breviarium des Michael de Vico übergegangen ist. Von gleicher Art ist die Eroberung von Lipari durch die Pisaner im Jahre 1035 (Roncioni p. 81 aus Marango), und die Abtretung der Insel an den römischen Kaiser; von gleicher Art die Belehnung Pisas mit Corsica durch den heilige Stuhl im Jahre 1089.

Wem hieraus noch nicht die späte Entstehung der Chronik des Bernardus Marango einleuchten sollte, den verweise ich darauf, dass Bernardus Marango nach Roncioni (p. 285 und 316) eine Umrechnung der pisanischen Münzen in Goldflorinen vollzogen hat: der erste Goldflorin wurde im Jahre 1252 geprägt²⁾, Bernardus Marango kann sein Werk erst geschrieben haben, als das Florentiner Gold die Alleinherrschaft in Pisa errungen hatte.

¹⁾ Ughelli X, 118. Dass die Nachricht aus Bartholomäus de Sancto Concordio entnommen ist, ergibt sich aus der Anführung der Stelle im Breviarium des Michael da Vico (Muratori VI, 165), wo der Text vollständiger erhalten ist als bei Ughelli. ²⁾ Vgl. Giovanni Villani Istoria fiorentina VI, 50 ed Dragomanni. Der Goldflorin gewann schon in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts in Italien allgemeine Verbreitung. In Pisa wurde er damals nachgemacht. Vgl. Claudius Boissinius: De valore Floreni aurei Florentini in Argelatus Dissertatione de monetis Italiae IV, 104–106, wo die Citate aus Villani zusammengestellt sind.

Recapitulieren wir: Bernardus Marango ist eine lateinisch geschriebene Compilation ¹⁾, nicht vor dem 14. Jahrhundert verfasst; sie reicht bis zum Jahre 1175 und begünstigt in auffallender Weise den Bernardus Marango, einen pisanischen Staatsmann des 12. Jahrhunderts. Sie benutzt die *Annales Pisani*, daneben wahrscheinlich schon das *Breviarium* des Michael de Vico oder doch seine Quellen ²⁾, und verwerthet neben mancherlei Sagenhaftem aus anderen Quellen oder aus eigener Phantasie ein Verzeichniss der pisanischen Beamten und eine zeitgenössische Quelle ³⁾.

Offenbar eine höchst seltsame literarische Erscheinung! Dass sie sich für das Werk eines Bernardus Marango ausgegeben hat, scheint mir nach dem übereinstimmenden Zeugnis von Roncioni und Tronci nicht zu bezweifeln. Wie würde sich sonst auch die auffallende Hervorhebung des Bernardus Marango und seines Sohnes in den pisanischen Stadtämtern erklären lassen? Ob aber ein gleichnamiger Nachkomme des pisanischen Stadtbeamten die Chronik verfasst hat, oder ob ein Fälscher sein Machwerk für alte pisanische Annalen ausgegeben hat, diese Fragen zu entscheiden mangelt es mir an Material. Ich will aber bemerken, dass Dal Borgo (*Dissertazione* I, 122) den Namen Marango in den Registern des Archivs de Sig. Priori, welche die adeligen und bürgerlichen Familien Pisas enthalten, nach dem Jahre 1300 vergeblich gesucht hat.

Es würde nun meine Aufgabe sein, jener verlorenen Chronik nachzuforschen, die der verlorene Bernardus Marango benutzt hat. Aber auf ihre Lösung müsste bei dem mir zugänglichen Material von vornherein verzichtet werden. Leichter schon dürfte eine Prüfung der neuen Nachrichten in den Chroniken, bei Roncioni und Tronci sein, ohne Rücksicht darauf, dass sie gerade aus Bernardus Marango stammen. Denn Roncioni benutzt neben Bernardus Marango noch

¹⁾ Der Titel lautete *Annales Pisani* (Roncioni 100), wahrscheinlich sind es die in den Chroniken 364 citirten *Annali Pisani*; es wird mehrfach als eine kurze Quelle bezeichnet (z. B. Roncioni l. c.). Allerdings ist darauf nicht viel zu geben, da Roncioni daneben sehr umfassende Compilationen vorgelegen haben müssen.

²⁾ Ob das *Breviarium* selbst benützt ist, wird sich kaum feststellen lassen, da es nichts Originales enthält. Dass übrigens die *Ann. Pisani* und nicht etwa bloss das *Breviarium* benutzt sind, beweist z. B. die Anführung bei Tronci 87; die hier erwähnten baugeschichtlichen Notizen finden sich nur in den A. P., nicht in den *Annales rerum Pisanarum*, und nicht im *Breviarium*. ³⁾ Dass das Beamtenverzeichniss unabhängig von der verlorenen Quelle gewesen sei, schliesse ich daraus, dass in den Chroniken und bei Roncioni die Nachrichten über die pisanische Beamtenschaft nicht mit dem Jahre 1175 abbrechen.

die Origines des Bartholomaeus de Sancto Concordio ¹⁾, das Geschichtswerk des Lorenzo Tajuoli aus Pistoja und die *Commentarii urbani* des Raffaele da Volterra ²⁾; auch aus diesen mag wohl eine brauchbare Notiz in seine Compilation übergegangen sein — und ich möchte keineswegs behaupten, dass die glaubhaften Nachrichten, welche ich oben für den vermeintlichen Bernardus Marango des 12. Jahrhunderts beansprucht habe, sämtlich aus dem wirklichen Bernardus Marango entnommen sind, den wir jetzt als den Autor des 14. Jahrhunderts erkannt haben. Aber auch die Lösung dieser Aufgabe überlasse ich dem Herausgeber der Pisaner Annalistik in den Monumenten; ihm

¹⁾ Das Buch des Bartholomäus de Sancto Concordio wird in dem „aliud fragmentum“ des *Chronicon breve Pisanum* (Ughelli X, 118) benutzt. Vollständiger als in der Ausgabe Ughellis findet sich die Stelle im *Breviarium*. Hier steht am Schlusse der betreffenden Notizen die Worte: „Explicit liber de origine civitatis Pisanae compositus a fratre Bartholomaeo de Sancto Concordio ordinis Predicatorum“ (vgl. Scheffer-Boichorst 527 n. 2). Bartholomäus de Sancto Concordio wird von Roncioni und Tronci (15) als Bartholomäus Spina citirt. diesem wird das Buch „dell'origine di Pisa“ zugeschrieben. Das von diesen benützte Werk handelte übrigens nicht bloss über die Anfänge Pisas, sondern gab eine Geschichte bis tief im 13. Jahrhundert. Die Bezeichnung als Bartholomäus Spina beruht auf eine Verwechslung mit dem maestro del sacro palazzo Bartolomeo Spina, welcher ebenso wie Bartolomeo de Sancto Concordio ein pisaner Predigermonch war, aber im 16. Jahrhundert lebte (Roncioni 99: Bartolomeo Spina in libretto, che fa dell'origine di Pisa . . . fiori nel mille cinquecento maestro del sacro palazzo di Roma). Dieser schrieb einen *Tractatus de strigiis et lamiis*, welcher von Roncioni (30) und Tronci (3) als ein „libro della questione delle streghe“ citirt wird. So erklärt sich leicht der Irrthum. — Man könnte einen Augenblick versucht sein in dem *Breviarium* die Origines des angeblichen Bartholomäus Spina zu erblicken, — denn, dass Michael da Vico mehr gewesen sei als der Abschreiber der Chronik, hat er durch seine Unterschrift eigentlich nicht gesagt. Die letzte Erwähnung Spinas findet sich bei Roncioni 552 bei einem Ereigniss des Jahres 1262, aber sie gerade beweist, dass nicht das *Breviarium* gemeint sein kann. Es soll nämlich bei Spina gestanden haben, dass Graf Giordano der damalige Generalvicar von Tuscan bei der Belagerung von Fucecchio zugegen gewesen sei. Diese (übrigens falsche) Angabe findet sich nicht im *Breviarium*. — Ueber Bartholomäus de Sancto Concordio vgl. Quétif et Echard SS. *Ordinis Predicatorum* I, 223 ff. (Fineschi) *Memorie istoriche Pisane* III, 109–146. *Cronaca del Convento di San Catarina* mit den Anmerkungen von Bonaini im *Archivio storico* VI, 2, 521 ff. Er ist 1262 geboren und 1347 gestorben. Mehrere Werke sind von ihm gedruckt, die Origines finde ich nirgends erwähnt. — Ueber Bartholomäus Spina vgl. SS. *Ordinis Predicatorum* II 126 u. ff. (Fineschi) *Memorie* III, 269 u. 287. Fineschi spricht 283 von einer handschriftlichen Chronika Pisana Spinas: wahrscheinlich kennt er sie nur aus Roncioni oder Tronci.

²⁾ 1522 in Rom, Seine *Commentarii* sind mehrfach gedruckt. Rom 1506, Paris 1526.

wird neben mehreren ungedruckten Pisaner Annalen, wie sie schon von Bethmann für die Monumente abgeschrieben sind¹⁾, hoffentlich ein Exemplar der von Bonaini gedruckten, aber nie herausgegebenen Pisaner Urkunden zu Gebote stehn, die wir schmerzlich vermissen; er wird die *Commentarii urbani* des Raffaele de Volterra benutzen können, vielleicht gelingt es ihm auch die handschriftliche Chronik des Lorenzo Tajuoli, welche noch nach dem Jahre 1839 von Valtancoli Montazio in Pisa benutzt wurde, zu Rathe zu ziehen²⁾.

Doch seien mir einige Bemerkungen gestattet, die für denjenigen, welcher etwa eine vereinzelte Notiz aus den Chroniche und aus Roncioni verwerthen wollte, von Nutzen sein könnten. Ein bedeutender Gewinn für die pisanische Geschichte wird sich aus einer Erforschung der verlorenen Quelle des Bernardus Marango kaum ergeben: es ist nicht eine breite, zusammenhängende Darstellung, etwa eine weitere Fassung der *Annales Pisani*, sondern es sind immer nur vereinzelte Nachrichten: wenn die Chroniche und Roncioni Nachrichten der A. P. ausführlicher wiedergeben, so ist ihr Detail so wenig charakteristisch, so einförmiger Art, dass man überall den ausschmückenden Bearbeiter erkennt. — Die Chroniche sind übrigens eine der denkbar geistlosesten Compilationen; sie erzählen die meisten Thatfachen doppelt, zunächst aus dem *Breviarium*, dann noch einmal aus einer umfassenderen Quelle, wahrscheinlich eben unserem Bernardus Marango; die Thatfachen erscheinen unter falschen Jahren, und oft dermassen entstellt, dass man sie nur mit Mühe wiedererkennt.

Im Allgemeinen ist die Fassung bei Roncioni vorzuziehen, aber nicht immer, denn Roncioni scheint eine von den Chroniche noch nicht gekannte Bearbeitung, wahrscheinlich das Werk des Lorenzo Tajuoli benutzt zu haben, welches besonders in den älteren Partien mit den ruhmredigsten Lügen geschmückt ist: mit Vorliebe werden Namen für pisanische Feldherrn aus dem 10 und 11. Jahrhundert erfunden³⁾, lange Reden werden ihnen in den Mund gelegt, und die Schlachten gegen Sarazenen und Genuesen sind mit livianischer Ausführlichkeit und Eintönigkeit beschrieben. Der entstellende Einfluss dieses Werkes erstreckt sich, wenn auch weniger merklich, bis in

¹⁾ Archiv XII, 384, 385, 642, 708, 732. ²⁾ Vgl. *Annali Pisani* di P. Tronci da Valtancoli Montazio. Secunda ediz. da Giovanni Sforza Pisa 1868. I, 13, 100. Die in Lucca nach 1839 erschienene Originalausgabe kenne ich nicht. ³⁾ Man vergleiche z. B. die Sarazenenkämpfe bei Roncioni p. 41—47, p. 48 ff. und 54—57 mit dem entsprechenden Partien der Chroniche p. 316 ff. Der Feldherr Carlo Orlandi, der Consul (!) Philipppo Visconti.

das 12. Jahrhundert, gelegentlich werden Namen, die in den Chroniche aus den *Annales Pisani* entnommen sind, hier vollständig verändert ¹⁾. Aber auch schon in den Chroniche scheinen viele Namen willkürlich beigelegt zu sein ²⁾; wir müssen uns hier überall durch ein dichtes Netz von Lüge und Irrthum durcharbeiten ³⁾.

Bekannt ist, dass Roncioni eine grosse Anzahl von Urkunden benutzt. Auch der Verfasser der Chroniche kennt viele Urkunden, auch er hat wie Roncioni die Absicht, seinem Werke einen Urkundenanhang zu geben (p. 320, vgl. auch z. B. 379, 398). Roncioni oder eine seiner Quellen hat eine gewisse Fertigkeit in der Benutzung von Urkunden: er hat z. B. p. 367 richtig herausgefunden, dass der Bau des Castello auf der Via regia gegen eine Bestimmung des den Pisanern von Friedrich ertheilten Privilegs versties. Darum ist Vorsicht geboten, wenn der Wortlaut bei Roncioni die Benutzung einer Urkunde wahrscheinlich macht, denn eine solche Fertigkeit kann ebensowohl der Wahrheit dienen, als in der Hand eines Fälschers Unheil stiften.

So würde ich z. B. p. 301 aus dem Passus im Treuschwur des Tolomeus „che tutte le mercanzie, che per naufragio capitauero nelle sue marine, e salva; si condussero al lido, egli liberamente gliele restituerebbe“ nicht ohne weiteres annehmen, dass Roncioni (oder seine Quelle) den Treuschwur wirklich gekannt habe, denn die angeführte Bestimmung findet sich sehr häufig in Handelsverträgen der Zeit. Auch darf der Vertrag mit dem „König von Septa“, den Roncione p. 350 anführt, nicht ganz gläubig acceptirt werden; er enthält nur die bei den Verträgen Pisas mit fremden Staaten allgemein

¹⁾ Z. B. werden nach den A. P. p. 254 und den Chroniche p. 409 im Jahre 1167 die Consulu Feriolo und Vettulario nach Sardinien geschickt, bei Roncioni erscheinen für dieselbe Mission die Consulu Stefano Mosca und Pietro Erci. Diese Namen sind aus dem Consularverzeichniss entnommen, wie es Roncioni anführt: die Namen Feriolo und Vettulario fehlen darin, in dem vollständigeren Verzeichniss dagegen, wie es die Chroniche aus Bernardus Marango (dass es an B. M. stammt, beweist die Erwähnung des Salome unter den Provisoren) anführten, sind sie enthalten.

²⁾ So lernen wir in der Chroniche p. 401 und bei Roncioni p. 340 einen pisanischen Admiral Gherardo Gusmari, und einen Feldherrn Hugo Pagani kennen, von denen wir sonst nichts wissen. Roncioni p. 380 und Chroniche p. 439 wird zu Marzucus Gaetani und Albertus Bulsi, die wir aus den A. P. p. 263 als Feldherrn der Pisaner kennen, hinzugefügt: Alamannus Duodi und Ugone Bella.

³⁾ Ich will damit keineswegs ausschliessen, dass sich nicht auch für die Namen hier und da aus Roncioni eine Textverbesserung zu den A. P. ergeben sollte: so ist z. B. p. 265 statt cum duobus consulibus Pane et Porro videlicet et Carone zu lesen Paneporro videlicet et C. vgl. Roncioni 389. p. 241 statt Malfitram zu lesen Malfi, Trani hätte es der Hülfe Roncionis nicht bedurft.

üblichen Bedingungen. Es scheint mir auch zweifelhaft, ob Roncioni die p. 363 angeführte Verpflichtung des Grafen Ildebrandino wirklich in dem Friedensvertrage gefunden hat.

Ich kehre zurück zu den *Annales Pisani*. Mit der Autorschaft des Bernardus Marango wird auch das Zeugniß Roncioni's hinfällig, dass die A. P. mit dem Jahre 1175 ihren Abschluss gefunden haben. Aber wir kennen jetzt zwei selbständige Ableitungen aus den A. P.¹⁾, welche bis zum Jahre 1175 reichen, und so würde sich hieraus die Vermuthung ergeben, dass sie doch mit dem Jahre 1175 geendet haben. Damit ist noch nicht gesagt, dass sie von einem Zeitgenossen herrühren; ich werde einige Momente zusammenstellen, welche gegen diese Annahme zu sprechen scheinen.

Im Allgemeinen schreiten die A. P. streng chronologisch vor, nur an zwei Stellen machen sie eine Ausnahme: beim Jahre 1154 reichen sie mit einigen Notizen bis zum Jahre 1162, und beim Jahre 1157 greifen sie bis zum Jahre 1167 vor: beide Mal sind die von ihnen gebrachten Nachrichten durchweg localgeschichtlichen Inhalts, sie handeln über den Bau von Kirchen und Stadtmauern, über Feuersbrünste, Hagelschlag und Theuerung: es liegt die Vermuthung nahe, dass der Verfasser hier eine Pisaner Stadtchronik von beschränktem Gesichtskreise benutzt hat. Dies würde noch keineswegs gegen eine Abfassung etwa in den 80er Jahren des 12. Jahrhunderts sprechen (das Jahr 1180 ist das letzte in den *Annales Pisani* angeführte Datum). Auffallend ist es aber, dass die hier zusammengestellten Notizen im spätern Verlaufe der Darstellung bei den zugehörigen Jahren theilweise wiederkehren. P. 242 wird uns erzählt, dass der Baumeister Conectus im Jahre 1159 drei Säulen zum Dombau aus Elba herbeigeschafft habe. Dasselbe kann man in anderem Zusammenhange p. 244 lesen. Dass der Consul Coccus im Jahre 1159 zwei Thürme im Hafen Magnalis begonnen und die Quelle von St. Stefano zum Nutzen der Seeleute ummauert habe, steht auf p. 243 und nochmals auf p. 244. Dass

¹⁾ Dass Bernardus Marango nicht etwa dieselbe Handschrift der A. P. benutzt hat, die uns vorliegt, beweisen die richtigeren Lesungen, die er bietet. Vgl. zu den oben angeführten Beispielen noch A. P. p. 247. In der Handschrift steht: in mense Madii Pisani galeas quadraginta facere inceperunt et per totum mensem fuere Martium complete. Pertz hat corrigirt Martii statt Madii. Langer p. 89 n. 2 corrigirt Madium statt Martium. Aber es wäre doch kaum denkbar, dass die Pisaner wirklich 40 Galeeren in einem Monat gebaut hätten. Roncioni p. 313 erzählt, dass sie die Galeeren in 11 Monaten fertiggestellt hätten. Es ist aber etwa zu lesen: et per totum [annum laboraverunt: usque ad] mensem Martium complete fuere.

diese Thürme in den Jahren 1163 und 1165 vollendet wurden, wird uns p. 243 und p. 247 erzählt.

Sollten einem Zeitgenossen diese für den Pisaner Bürger wichtigen Tagesereignisse so geringen Eindruck gemacht haben, dass er es nicht bemerkte, wenn er sie zweimal erzählte?

Aber nicht bloss auf localgeschichtlichem Gebiete finden sich Wiederholungen. Zum Jahre 1159 erzählen die *Annales* dasselbe Ereigniss zweimal hintereinander. Ich stelle die Worte nebeneinander, so wie sie nacheinander folgen:

Eodem anno 15 Kal. Septembris consules miserunt Pellarium consulem cum comite Gerardo et Curtevecchia et nobilibus militibus Pisanae civitatis et cum sagittariis et edificatoribus in auxilium imp. F. in obsidione Mediolane: qui maximam expensam et guarnimenta fecerunt. Quos imp. cum toto suo exercitu cum gaudio magno recepit et tenuit. Et 6 Idus Sept. Mediolanenses imp. F. se reddiderunt, et sic omnes nostri cum gratia et bona voluntate imp. et laude et honore Pisas redierunt 6 Kal. Oct.

A. D. 1159 in mense Junio F. imp. venit cum magno exercitu in Lombardiam etc. Quapropter Pisani miserunt 15 Kal. Sept. Pellarium consulem cum comite Gerardo et Hermannio filio Paganelli et Curtevecchia, cum quindecim nobilibus militibus melioribus civitatis et cum edificatoribus et cum centum sagittariis et duobus sonatoribus foliarae, quos imp. cum ingenti laetitia et gaudio recepit et tenuit. Unde Mediolanenses hoc audientes tristitiam et timorem magnum habuerunt, et sic postea 8 Idus Sept. imp. se reddiderunt cum fidelitate magna cum trecentis obsidibus et decem milia marchis argenti. Et 6 Idus Sept. imp. juxta Mediolanum etc. se conoravit.

Dass diese Wiederholung nicht durch ein Schreiberversehen entstanden sein kann, liegt wohl auf der Hand. Die zweite Fassung, so ähnlich sie der ersten ist, hat ein selbständige Einleitung und charakteristische Details, die der ersten fehlen. Die Wiederholung muss vom Verfasser herrühren. Wird man es aber einem Zeitgenossen zu- trauen, dass er dasselbe Ereigniss mit fast denselben Worten zweimal hintereinander erzählt? Doch viel eher einem Compiler, der zum zweiten Male ein etwas abweichendes Excerpt seiner Vorlage giebt¹⁾.

¹⁾ So würde sich auch am einfachsten der scheinbare Widerspruch in den Daten der Uebergabe Mailands erklären. In der Vorlage war zwischen der

Gleich daneben findet sich eine ähnliche Wiederholung. Es wird zweimal hintereinander erzählt (p. 245), dass der Herzog Welf mit vielen Ehren in Pisa aufgenommen worden sei. Für die Existenz einer Vorlage spricht es auch, wenn p. 247 zum Jahre 1163 der „predictus“ consul Petrus aufgeführt wird, ohne dass der Name vorher genannt ist ¹⁾. Und schliesslich ein argumentum ex silentio: sollte ein zeitgenössischer, reichstreuer Pisaner unterlassen haben zu erzählen, dass der Kaiser im Jahre 1167 in Pisa gewesen ist?

wirklichen und der feierlichen mit der Krönung des Kaisers verbundenen Uebergabe geschieden. Das erste Mal berücksichtigte der Verfasser nur die feierliche Uebergabe, das zweite Mal gab er das Datum der wirklichen Uebergabe und hob von dem feierlichen Act nur die Krönung hervor.

¹⁾ Hier kann allerdings auch eine Lücke in Text angenommen werden.